



# Abschlußbericht zur Evaluation der Förderphase 2006-2013 der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“



**Impressum:**

Der Evaluierungsbericht wurde erarbeitet im Auftrag der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ e.V., Rathausplatz 1, 59909 Bestwig, vertreten durch den 1.Vorsitzenden Reinhold Weber.

**Bearbeitet von:**

planinvent – Büro für räumliche Planung, Münster  
(Dr.Frank Bröckling, Mathias Rabe und Konstantin Wallrath)  
sowie Stefan Pletziger (Regionalmanager) und Annika Risse (Praktikantin des Regionalmanagements)

Zudem wurden Daten zur Verfügung gestellt vom Thünen-Institut (Gitta Schnaut), Braunschweig

**Bestwig, Juni 2014**

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort des 1.Vorsitzenden

1. Warum eigentlich Evaluation?
2. Die Förderphase 2006 bis 2013
  - 2.1. LEADER-Prozess und Projekte
  - 2.2. Private und Öffentliche Dorferneuerungsmaßnahmen
3. Ergebnisse aus der Zwischenevaluation im Februar 2010
4. Ergebnisse der Projektträger-Befragung durch das Thünen-Institut (Herbst 2012)
5. Ergebnisse der Befragung der Vorstandsmitglieder durch das Thünen-Institut (Frühjahr 2013)
6. Die Abschlussevaluation
  - 6.1. Der Ansatz (Beschreibung der Methodik)
  - 6.2. Ergebnisse der Befragung der Projektträger
  - 6.3. Ergebnisse aus den Interviews
  - 6.4. Die Ergebnisse des Workshops
  - 6.5. Öffentlichkeitsarbeit  
(Presseschau, Frequentierung der Internetseite, Newsletter)
7. Ergebnisse der Evaluation des GIEK: Alle Ziele erreicht?
8. Zusammenfassung der Ergebnisse und Handlungsempfehlungen

Anhang

## Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leser,  
eine sehr intensive Zeit geht nunmehr zu Ende: Die LEADER-Förderperiode 2007-2013. Wer von uns hätte zu Beginn gedacht, dass dieser Prozess eine solche Dynamik über alle Kommunalgrenzen hinweg entwickelt?

Die Ergebnisse in diesem Bericht zeigen in sehr anschaulicher Form, wie die Kommunen Bestwig, Eslohe, Meschede und Schmallenberg sich als LEADER-Region zusammengefunden haben und aus diesem Prozess eine richtige Erfolgsgeschichte geworden ist.



Da wir „Nachrücker-Region“ waren, sind wir erst mit einem Jahr Verspätung gestartet. Dennoch haben wir es geschafft, 49 Projekte zu realisieren und unser komplettes Budget – plus Nachschlag – in viele sinnvolle und zumeist von den Bürgerinnen und Bürgern initiierte Projekte zu investieren.

Diese vergangenen fünf Jahre haben mir auch persönlich viel Freude bereitet. Es war toll dabei zu sein, wie sich die Menschen der vier Kommunen immer stärker vernetzt und von einander gelernt haben. Über Grenzen hinwegzuschauen haben wir ganz konkret auf kleiner Ebene praktiziert. Danken möchte ich meinen Vorstandskollegen, den Vorsitzenden der Kompetenzgruppen, den Vertretern der Bezirksregierung Arnsberg und des Hochsauerlandkreises sowie allen engagierten Bürgern, die es mir leicht gemacht haben, dieses Amt zu führen. Die stets angenehme Arbeitsatmosphäre mit dem Vorstand und dem Regionalmanager war ein wichtiger Baustein für den Erfolg unserer Region.

Mein besonderer Dank für die Erstellung dieses umfangreichen Berichts gilt planinvent – Büro für räumliche Planung, vor allem Dr. Frank Bröckling, der uns bei dieser Evaluation in sehr konstruktiver und professioneller Form begleitet hat. Danken möchte ich aber auch unserem Regionalmanager Stefan Pletziger sowie der Praktikantin Annika Risse, die alle Projektträger kontaktiert, die meisten besucht und mit diesen die Abschlussinterviews geführt hat.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieses Berichts!

Ihr



Reinhold Weber

1. Vorsitzender

## 1. Warum eigentlich Evaluation?

---

Der LEADER-Prozess in der Region „4 mitten im Sauerland“ läuft mittlerweile fünf Jahre lang. Nach der Ernennung als 11. LEADER-Region in Nordrhein-Westfalen wurden die Arbeits- und Organisationsstrukturen geschaffen und der Umsetzungsprozess gestartet. Dazu wurden Akteure aus der Region gesucht, Projekte beantragt, Möglichkeiten der Kofinanzierung ausgelotet und Projekte umgesetzt. Mit dem Ende der LEADER Förderperiode wird jetzt Bilanz gezogen. Was wurde bisher erreicht? Was läuft gut, was läuft weniger gut? Und vor allem: Wie können Abläufe und Prozesse in der Region zukünftig noch effektiver gestaltet werden?

Vor diesem Hintergrund hat der Vorstand der Lokalen Aktionsgruppe (im Folgenden abgekürzt mit LAG) der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ beschlossen, in Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement und Begleitung durch das Büro „planinvent“ aus Münster eine Evaluierung durchzuführen. Die Ergebnisse und daraus abgeleitete Schlussfolgerungen und Empfehlungen werden im vorliegenden Evaluierungsbericht dargelegt.

Die Arbeiten erfolgten dabei ergänzend zur Evaluierung durch das Johann Heinrich von Thünen-Institut (TI) in Braunschweig im Rahmen der Evaluierung des ländlichen Entwicklungsprogramms NRW für die Förderperiode 2007 bis 2013. Die Ergebnisse vom Thünen-Institut wurden freundlicherweise zur Verfügung gestellt, so dass kein Akteur in der Region doppelt befragt werden musste.

Die LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ hat sich mit der Abgabe des Bewerbungskonzeptes im Jahr 2007 zur Evaluierung verpflichtet und auch benannt, wie dies aussehen soll. Bei der Entscheidung für eine Region war dies eine der wichtigen Voraussetzungen für den Fördermittelgeber. Aber nicht nur aufgrund dieser Verpflichtung ist die Evaluierung sinnvoll. Sie verfolgt drei wesentliche Ziele:

- Motivierung nach innen: Durch die Bilanzierung des bisher Erreichten wird die Motivation für die weitere Arbeit gestärkt, da erstmals in der Gesamtschau analysiert wird, was sich in der Region durch LEADER getan hat.
- Legitimierung nach außen: Durch das Aufzeigen positiver Effekte des LEADER-Prozesses insgesamt und vor allem auch einzelner Projekte kann der Öffentlichkeit aufgezeigt werden, welche Erfolge bisher durch LEADER erzielt wurden. Die Legitimierung nach außen steigt und führt im besten Fall dazu, dass sich auch Akteure mit einbinden lassen, die bisher nicht in LEADER aktiv waren. So können neue Impulse und Ideen in den Prozess mit eingebracht werden.
- Optimierung der zukünftigen Arbeit in der Region: Es ist ein Hauptanliegen der Evaluierung, Schwachstellen und Verbesserungspotenziale aufzudecken und gemeinsam neue Lösungen zu entwickeln. So kann der LEADER-Prozess

weiter verbessert werden, auch im Hinblick auf die neue Förderperiode und die damit anstehende Neubewerbung der potenziellen LEADER-Regionen.

## **2. Die Förderphase 2006 bis 2013**

Bereits im Jahr 2006 haben sich die vier Kommunen zur Region "4 mitten im Sauerland" zusammengeschlossen. Insgesamt waren über 160 Akteure aus der Region, mit Unterstützung des Hochsauerlandkreises und der Bezirksregierung Arnsberg in den Prozess eingebunden, ein integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) zu erstellen.

Viele gute Ideen von und für die Region wurden in Strategieworkshops und Themenkonferenzen mit einer hohen Bürgerbeteiligung erarbeitet. Diesem Prozess stand eine Koordinierungsgruppe vor, die im Mai 2006 gegründet wurde. Im September 2006 wurde das ILEK schließlich fertig gestellt und vom NRW-Umweltministerium anerkannt.

Um das Begonnene fortzuführen und zu festigen, bewarb sich die Region mit diesem Konzept im Jahr 2007 als LEADER-Region im Wettbewerb des Landes Nordrhein-Westfalen. Die LEADER-Bewerbung stand unter dem Leitmotto "4 mitten im Sauerland: Wirtschaft + Natur + Freizeit = Lebensqualität" und umfasste viele Projektideen und -vorschläge aus diesen drei Sektoren.

In einer ersten Auswahlrunde wurde die Region um Bestwig, Eslohe, Meschede und Schmallenberg auf Platz 11 des LEADER-Rankings gesetzt. Vorläufig wurden zunächst nur die ersten zehn Regionen mit einer LEADER-Förderung bedacht.

Zur großen Freude aller beteiligten Akteure in der Region wurde die Region "4 mitten im Sauerland" Ende 2008 nachnominiert und erhielt als 11. LEADER-Region den Förderbescheid sowie die Fördersumme von einer Millionen Euro für die in der Region zu realisierenden Projekte.

Anfang 2009 gründete die Koordinierungsgruppe den Verein "4 mitten im Sauerland" e.V. und stellte zum 01. August 2009 einen Regionalmanager ein, dessen Büro zunächst in Meschede, ab Juli 2010 im Rathaus Bestwig angesiedelt war.

### **2.1. LEADER-Prozess und Projekte**

Zu Beginn der neuen Förderphase stand die Sensibilisierung der Bevölkerung im FördergrundVordergrund. Zwar war vielen Bürgerinnen und Bürgern geläufig, dass sich eine LEADER-Region gebildet hatte. Welche Möglichkeiten und Chancen diese Förderung jedoch für die Region, die Städte und Dörfer bot, war vielen Menschen nicht bewusst.

#### **Kompetenzgruppen**

Aus den Themenwerkstätten und Strategiekonferenzen, die zu Beginn des ILEK-Prozesses wichtig waren, bildeten sich drei Kompetenzgruppen, deren Ziel es war,

gute Projekte aus ihren Sektoren auf dem Weg zu einer LEADER-Förderung zu begleiten. Die Kompetenzgruppen tagten in den ersten beiden Jahren des LEADER-Prozesses etwa 3 bis -4 Mal pro Jahr. Viele Ideen wurden in diesen Foren von engagierten Bürgern, Vereinen und Institutionen vorgetragen und in den meisten Fällen mit einer positiven Empfehlung an den Vorstand der LEADER-Region weitergeleitet. Die Beteiligung an den Kompetenzgruppen sowie die Resonanz in der Presse waren durchweg gut. Dennoch zeigte sich, dass insbesondere die Kompetenzgruppe „Wirtschaft und Arbeitsmarkt“ unter der Tatsache zu leiden hatte, dass es in diesem Bereich bereits viele andere Förderprogramme gibt. LEADER greift jedoch nur dann, wenn kein anderes Förderprogramm zum Tragen kommt. Besonders im Bereich „Wirtschaft und Arbeitsmarkt“ gibt es jedoch eine Vielfalt an Fördermöglichkeiten, so dass kaum ein angedachtes Projekt in diesem Sektor realisiert werden konnte.

Aus pragmatischen Gründen wurden daher Ende 2010 die Kompetenzgruppen zusammengefasst. Diese Entscheidung hat sich im weiteren Verlauf der LEADER-Phase als sehr sinnvoll erwiesen und der Partizipation der Zivilgesellschaft am LEADER-Prozess keinen Abbruch getan. 27 Kompetenzgruppensitzungen haben im Zeitraum 2009 —bis 2013 stattgefunden. Der Regionalmanager hat im Besonderen darauf geachtet, dass die Veranstaltungsorte wechselnd in allen Kommunen stattfanden. So wurden 21 Dörfer und Städte als Veranstaltungsorte ausgewählt. Auch dies hat dazu beitragen, dass der LEADER-Ansatz breit in die Fläche getragen worden ist. Durchschnittlich 25 bis -40 interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich zu den Kompetenzgruppensitzungen eingefunden. Alle Protokolle dieser Sitzungen sind öffentlich zugänglich und auf der Internetseite [www.leader-sauerland.de](http://www.leader-sauerland.de) unter „Download“ verfügbar.

## **Projekte**

Insgesamt 49 Projekte sind im Bewilligungszeitraum, der am 31.12.2013 endete, von der Bezirksregierung Arnsberg bewilligt worden. Die Summe der Bewilligungen aller Projekte betrug 1.100.870,55 € - also etwa 10 % über dem ursprünglich verfügbaren Budget. Ca.25.000 € wurden — Stand Mai 2014 – von Projektträgern auch bei der Schlusszahlung nicht abgerufen.

Da der LEADER-Region zum Ende des Bewilligungszeitraumes noch einige bewilligungsreife Projekte vorlagen, hat das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW (MKULNV) zwei Mal den Bewirtschaftungsrahmen angehoben, und die LEADER-Fördersumme auf insgesamt 1.076.131,- € erhöht. So war es möglich, dass alle 49 Projekte einen Bewilligungsbescheid, über die von Ihnen beantragte Summe, bekommen konnten.

Die insgesamt 49 Projekte wurden bzw. werden von 34 verschiedenen Projektträger durchgeführt. Zwei Projekte, u.a. das Regionalmanagement, werden vom LEADER-Verein selber getragen. Einige Projekte waren in der Trägerschaft der Kommunen

sowie des Hochsauerlandkreises. Der überwiegende Teil der Projekte wurde jedoch von eingetragenen Vereinen durchgeführt. Dies unterstreicht, dass der immer wieder bei LEADER geforderte „Bottom-up“-Ansatz in dieser Region aktiv gelebt worden ist.

## 2.2. Private und öffentliche Dorferneuerungsmaßnahmen

Die Region „4 mitten im Sauerland“ hat nicht nur ihr eigenes LEADER-Budget zur Umsetzung von Projekten. Die Bewohner einer LEADER-Region können durch den Gebietsstatus „LEADER“ auch auf andere Fördertöpfe zugreifen, die außerhalb von LEADER-Regionen in der Regel nicht zur Verfügung stehen. Des Weiteren gibt es Fördertatbestände, bei denen es eine höhere Förderung gibt, wenn das Projekt in einer LEADER-Region umgesetzt wird. Diese Mittel fließen zusätzlich in die Region und sind damit unabhängig vom eigentlichen LEADER-Budget. Die nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht, mit welcher Förderung man in welcher Gebietskulisse rechnen kann.

Schwerpunkt 3: Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft			
Förderung des Fremdenverkehrs (Infrastruktureinrichtungen)	mit LEADER	mit ILEK	ohne ILEK/ LEADER
Infrastruktureinrichtungen zur Förderung des ländlichen Fremdenverkehrs	60 % nur Gemeinden max. 100.000 €	50 % nur Gemeinden max. 100.000 €	keine Förderung
Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung	mit LEADER	mit ILEK	ohne ILEK/ LEADER
Dienstleistungseinrichtungen (z. B. Dorfläden, Dorfgemeinschaftshäuser)	60 % nur Gemeinden	50 % nur Gemeinden	40 % nur Gemeinden
Infrastrukturmaßnahmen zur dezentralen Versorgung mit erneuerbaren Energien (Biogas- und Nahwärmeleitungen)	60 % Gemeinden/Kreise max. 100.000 €	50 % Gemeinden/Kreise max. 100.000 €	40 % Gemeinden/Kreise max. 100.000 €
	35 % für Private, max. 100.000 €		
Dorferneuerung und -entwicklung	mit LEADER	mit ILEK	ohne ILEK/ LEADER
Erhaltung und Instandsetzung ländlich genutzter Bausubstanz mit ortsbildprägendem Charakter	60 % Gemeinden 40 % für Private, max. 30.000 €	50 % Gemeinden 30 % für Private, max. 30.000 €	40 % Gemeinden i.d.R. keine Förderung für Private*
Gestaltung von Dorfplätzen, Dorfstraßen und -wegen, Freiraumgestaltung	60 % nur Gemeinden	50 % nur Gemeinden	40 % nur Gemeinden
Begrünungen zur Gestaltung des Ortsbildes oder Einbindung in die Landschaft	60 % nur Gemeinden	50 % nur Gemeinden	40 % nur Gemeinden
Dorferneuerungsplanungen und -konzepte	60 % nur Gemeinden	50 % nur Gemeinden	40 % nur Gemeinden
Beseitigung abgängiger Bausubstanz	60 % nur Gemeinden	50 % nur Gemeinden	40 % nur Gemeinden
Umnutzung landwirtschaftlicher Bausubstanz zu Mietwohnungen (nur für Landwirte)	20 % max. 50.000 €	20 % max. 50.000 €	20 % max. 50.000 €
sonstige Umnutzung landwirtschaftlicher Bausubstanz (nur für Landwirte)	35 % max. 100.000 €	35 % max. 100.000 €	35 % max. 100.000 €

Tab. 1: Fördersätze aus dem Programm Ländlicher Raum des Landes Nordrhein-Westfalen 2007-2013 (grobe Übersicht)

Privatpersonen, die Mittel aus der Dorferneuerung beantragt haben, konnten von der LEADER Gebietskulisse am meisten profitieren. Außerhalb von LEADER-Regionen gibt es für Privatpersonen für derartige Maßnahmen in der Regel keine Förderung. In der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ konnten so zwischen 2009 und 2013 für insgesamt fast 50 private Dorferneuerungsmaßnahmen (DE)-Maßnahmen über 600.000 € zusätzliche Fördermittel in die Region geholt werden. Öffentliche Antragsteller bekamen in dieser Zeit etwa 250.000 € mehr Fördermittel durch den LEADER-Status. Insgesamt sind in den vier Jahren als LEADER-Region allein aus dem Bereich der Dorferneuerung rund 860.000 € mehr in die Region geflossen, davon mehr als 2/3 für private Antragsteller.

Jahr	Öffentliche DE - Anzahl	Summe der Förderung	Mehreinnahmen durch LEADER-Region	Private DE - Anzahl	Summe der Förderung	Mehreinnahmen durch LEADER-Region
2009	1	29.064	0	2	11.608	11.608
2010	1	29.245	5.849	12	137.792	137.792
2011	0	0	0	16	181.002	181.002
2012	4	676.476	225.495	7	129.155	129.155
2013	1	100.035	33.345	10	143.636	143.636
<b>Gesamtsumme</b>			<b>264.689</b>			<b>603.193</b>

Tab. 2: Höhere Förderanteile von öffentlichen und privaten Dorferneuerungs-Maßnahmen in der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ zwischen 2009 und 2013

### 3. Ergebnisse aus der Zwischenevaluation im Februar 2010

Mehr als zwei Jahre nachdem die Bewerbung der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ geschrieben worden ist, war es an der Zeit in einem Strategie-Workshop im Februar 2010 einen Blick auf die Projekte in eben jener LEADER-Bewerbung zu werfen.

Damit griffen der Vorsitzende und der Regionalmanager Anregungen aus vorhergehenden Vorstandssitzungen auf, sich doch diesen Projekten noch einmal zu widmen und diese auf Förderfähigkeit, Relevanz und Plausibilität zu prüfen.

Schon vor Beginn des Workshops war klar, dass sich für einen großen Teil der Projekte die Voraussetzungen grundsätzlich verändert hatten: Sie wurden entweder bereits anderweitig gefördert oder waren vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen in der dargestellten Form nicht mehr sinnvoll und/oder zeitgemäß.

Die Aufgabe in dem Workshop bestand nun darin, alle Projekte der Handlungsfelder zu beleuchten um sie anschließend zu strukturieren und zu priorisieren. Als Ergebnis sollte eine Liste mit prioritären Projekten erstellt und diese an Zielvorgaben ausrichten werden. Bei dieser Aufgabe wurde der Vorstand und der Regionalmanager von Herrn Frauenholz, Mitglied der Geschäftsführung des Büros KoRiS – Kommunikative Stadt und Regionalentwicklung in Hannover unterstützt, der diesen Tag moderiert hat.

Das Büro KoRiS war federführend an der Bewerbung der LEADER-Region beteiligt und aus diesem Grund für die Moderation eines Zwischenworkshops prädestiniert.

Eingeladen waren alle Mitglieder des erweiterten Vorstandes (12 Personen) sowie ein Vertreter des Hochsauerlandkreises als beratende Institution. Die Veranstaltung fand in der Fachhochschule Südwestfalen, Standort Meschede, statt und war für einen ganzen Tag konzipiert.

Alle Teilnehmer waren sich zu Beginn des Workshops darin einig, dass es wichtig sei, die Projektliste aus der LEADER-Bewerbung zu „entschlacken“ und einen Fahrplan mit konkreten Schwerpunkten und Prioritäten für die vier folgenden Jahre zu erarbeiten.

Der Regionalmanager Stefan Pletziger stellte anhand einer Präsentation seine Einschätzung der einzelnen Projekte in den Handlungsfeldern vor. Auf Basis dieser Diskussionsgrundlage entschied der Vorstand, wie mit der jeweiligen Projektidee weiter zu verfahren sei. Die Ergebnisse der Diskussion der wichtigsten Projekte sind im Folgenden dargestellt. Projektideen aus dem GIEK, die im Folgenden nicht erwähnt werden, hatten für den LEADER-Prozess zu dem Zeitpunkt keine Priorität mehr.

## **Handlungsfeld 2: Wohn und Freizeitqualität in Städten und Dörfern**

- **Dörfer ans Netz**

Kein LEADER-Schwerpunkt, da es bereits andere vielfältige Fördermöglichkeiten auf diesem Gebiet gab. In Einzelfällen, in denen keine Förderung durch andere Programme möglich war, konnte auf Initiative der Kommunen in enger Abstimmung mit dem Kreis eine LEADER-Förderung zum Schließen der Wirtschaftlichkeitslücke in Erwägung gezogen werden.

- **Radwegekonzept für die Region**

Diese Projektidee sollte weiterverfolgt werden. Vorschläge hierzu waren: Die interkommunale Zusammenarbeit sollte verstärkt und die einzelnen kommunalen Konzepte zusammengeführt werden. Die Kommunikation mit anderen Institutionen (z.B. HSK) sollte gesucht werden. Gemeinsam müßtemüsste die Region den Bedarf für den Bau von Radwegen gegenüber dem Land artikulieren und den Dialog mit „Strassen-Straßen NRW“ suchen. LEADER-Mitteln können nicht für ~~den~~ Wegebau genutzt werden, jedoch für die infrastrukturelle Ausstattung an Radwegen, so wie es bereits beim Wennetalradweg geplant war.

- **Mobilität für alle**

Dieser Projektansatz wurde bereits mit erheblichen Fördermitteln kreisweit vom HSK und den Verkehrsbetrieben vorangetrieben und auch im Rahmen der Regionale Südwestfalen verfolgt (flächendeckende Anbindung im 1-Stunden-Takt angestrebt). Daher sollte es kein Projekt für LEADER sein. Im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit sollten die Kommunen jedoch gemeinsam ihre Interessen gegenüber den Verkehrsträgern artikulieren. In Einzelfällen und

auf Initiative der Kommunen konnte LEADER-Förderung für örtliche Projekte in Erwägung gezogen werden.

- **Tagesbetreuung von Kindern und Jugendlichen**

In diesem Bereich wurde kein Schwerpunktprojekt für LEADER gesehen. Bei Bedarf konnten ggf. Einzelprojekte unterstützt werden.

- **Offene Kinder- und Jugendbetreuung/Jugendangebote regional vernetzen**

Ebenfalls kein Schwerpunkt der LEADER-Aktivitäten, da es in diesem Bereich bereits vielfältige Angebote auf allen Ebenen gab. Der Regionalmanager wurde jedoch gebeten in den folgenden Monaten erneut auf Träger der Kinder- und Jugendarbeit zuzugehen und ihnen die Fördermöglichkeiten, die LEADER bietet, darstellen.

- **Museumsverbund 4 „4 mitten im Sauerland“**

Erste Ideen zur weiteren Konkretisierung dieser Idee waren: Gemeinsames Auftreten der Museen in der Region organisieren, z.B. durch einen Flyer. Des Weiteren sollte es einen Informationsaustausch zu diesem Thema mit dem HSK und den Museumsleitern geben.

- **Markes Haus**

Aus Sicht des Vorstands spielte Markes Haus keine Rolle mehr für eine LEADER-Förderung, da es bereits umfangreich anderweitig gefördert wurde. Herr Hess bat jedoch drum, diesen Punkt vorerst auch im Rahmen von LEADER im Blick zu behalten, da ggf. in einer zweiten Bauphase LEADER-Förderung in Erwägung gezogen werden konnte.

- **Umnutzungsoffensive**

Umnutzungsmöglichkeiten aber auch Umnutzungsgrenzen sollten bekannt gemacht werden und positiv diskutiert werden. Statt negativ besetzten 'Leerstand' —sollten 'freie Kapazitäten' thematisiert werden, die Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Eine Idee war, einen Tag der Umnutzung zu initiieren. Hier könnten den Bürgern exemplarisch Beispiel für gelungene Umnutzungen von alten Gebäuden in der Region vorgestellt werden. Dabei könnten insbesondere auch gute Lösungen für das Wohnen im Alter und Umnutzungen für Ferienwohnungen mitberücksichtigt werden (ggf. Verknüpfung mit dem Projekt Kleinvermieterpool).

### **Handlungsfeld 3: Regionale Identität und bürgerschaftliches Engagement/ Regionalfernsehen**

Aus Sicht des Regionalmanagers war diese Projektidee mit dem zur Verfügung stehenden Budget nicht zu realisieren. In der Diskussion wurde die Frage aufgeworfen, ob ein Internetbasiertes Regional-TV mit einem geringen Budget zu realisieren oder ein werbefinanziertes professionelles Angebot denkbar sei. Es wurde vereinbart, dass der Regionalmanager hierzu mit der Firma MK Hoffe, Prof. Breide von der Fachhochschule sowie ggf. einem bereits erfolgreichen Regional-TV Kontakt aufnimmt. Die Firma MK Hoffe hatte bereits zugesagt, ihr Konzept auf der nächsten Kompetenzgruppensitzung „Wirtschaft und Beschäftigung“ zu präsentieren.

- **Regionalpool für das Ehrenamt**

Bis dato gab es keine konkreten Projektanfragen zu diesem Punkt. Der Regionalmanager regte an, die Erfahrungen des neu gegründeten Vereins „Bürger helfen Bürger“ aus Medebach abzuwarten und sich von diesem informieren zu lassen.

- **Dialog oder Kulturen**

Zu dieser Idee gab es bisher noch keine konkrete Projektanfrage.

### **Handlungsfeld 4:**

#### **Holz und Forst, Erneuerbare Energien und nachwachsende Rohstoffe**

Im Vorfeld des Strategie-Workshops hatte der Regionalmanager dieses Handlungsfeld mit dem Leiter des Regionalforstamtes, Herrn von der Goltz besprochen. Daraus ergaben sich keine konkreten Projektansätze. Viele in diesem Handlungsfeld angesprochene Projektideen wurden bereits anderweitig realisiert. Daher beschloss der Vorstand in der Diskussion die Projektvorschläge in diesem Handlungsfeld vorerst nicht weiterzuverfolgen und dieses Handlungsfeld in Handlungsfeld 5 zu integrieren. Dies bedeutete explizit nicht, dass Projekte im Bereich Forst nicht mehr gefördert werden sollen. Eine Integration des Themas „Wald und Forst“ in Handlungsfeld 5 war problemlos möglich.

### **Handlungsfeld 5:**

#### **Tourismus, Land- und Forstwirtschaft und Landschaftspflege**

- **Regionale Vermarktung / MilchstrasseMilchstraße**

Dieses Thema lohnte sich nur weiterzuverfolgen, wenn die Initiative von den Produzenten ausgeht. Das Thema wurde bereits in der LEADER+-Region

„Medebach/Hallenberg“ angegangen. Die Erfahrungen waren jedoch sehr negativ. Eine Idee war, einen Referenten von „Bergisch-Pur“ in der zweiten Jahrshälfte Jahreshälfte einzuladen, der diese Ideen Produzenten aus unserer Region noch einmal vorstellen konnte.

- **Modellhafter Mediationsprozess**

Wurde bereits in dem Projektantrag „Gesundhotel“ thematisiert.

- **Touristische Radroute**

Dieses Thema fand sich bereits in verschiedenen anderen Projektideen wieder und sollte vorrangig behandelt werden.

- **Wanderwelt – perfektes Leitsystem**

Diese Projektidee war grundsätzlich realisierbar und vor allem für Meschede und Bestwig interessant. Hier sollte dasselbe Beschilderungssystem wie für Schmallenberg und Eslohe zum Einsatz kommen. Es hatte bereits Gespräche mit der Wanderwerkstatt des Sauerlandtourismus gegeben. Aus der Sicht des Regionalmanagers war eine Realisierung dieser Idee ausschließlich eine Frage der Ko-Finanzierung. Das Leitsystem ist ein sehr wichtiger Standortfaktor für den Wandertourismus, weshalb Möglichkeiten zur Mitfinanzierung Mitfinanzierung durch Tourismusbetriebe geprüft werden sollten.

- **Naturbeobachtungsnetzwerk**

Ein Erlebnisrundgang in der Nähe des Stimm-Stamms könnte ggf. in Zusammenarbeit mit der Biologischen Station des Hochsauerland-Kreises ~~SK~~ realisiert werden. Herr Schmitt nahm diesbezüglich Kontakt mit dem Leiter der Station, Herrn Schubert, auf.

- **Reisemobilstellplätze**

Aus Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatte diese Idee ein hohes Potential für die Tourismusentwicklung im Sauerland. Eine regionale Vernetzung wäre sinnvoll wobei das Konzept des Sauerland-Tourismus e.V. berücksichtigt werden sollte. Herr Peus würde zu diesem Punkt ggf. einen LEADER-Antrag für Bestwig stellen.

## **Handlungsfeld 6: Industrie, Gewerbe, Handwerk, Dienstleistungen**

Der Regionalmanager berichtet, dass Förderung sich in diesem Bereich als recht schwierig erwiesen haben, da es bereits vielfältige Fördermöglichkeiten der Kammern, der Arbeitsagentur sowie anderer Träger gibt und gab. Von denen im GIEK angeregten

Projektideen wurde unmittelbar keine weiterverfolgt oder priorisiert. Andere Ideen, wie der Aufbau einer Dachdecker-Bibliothek sowie eine mögliche Förderung von Gaststätten, die durch gemeinnützige Vereine betrieben würden, sollten vom RM weiter begleitet werden. Des Weiteren wurde vorgeschlagen, eine Betreuung von Absolventen der FH in Zusammenarbeit mit der Leitung der FH anzuregen, um Existenzgründungen zu fördern.

#### 4. Ergebnisse der Projektträger-Befragung durch das Thünen-Institut

Im Herbst 2012 wurde vom Thünen-Institut in Braunschweig eine schriftliche Befragung von LEADER-Projektträgern vorgenommen, deren Projekt bereits im Jahr 2011 komplett abgerechnet und abgeschlossen war. Dies waren jedoch – auch bedingt durch den verspäteten Beginn der Förderphase - in der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ nur sieben Projekte. Alle angeschriebenen Projektträger haben an der Befragung teilgenommen. Das Thünen-Institut ist vom Land NRW beauftragt worden, die Gesamtevaluation des LEADER-Programmes auf Landesebene vorzunehmen.

Einzelne Ergebnisse sollen im Folgenden vorgestellt werden, jedoch soll darauf hingewiesen werden, dass bei lediglich sieben Antworten eine Repräsentativität nicht unbedingt gegeben ist.

In der Befragung gaben fünf Projektträger an, wesentliche Inhalte des GIEK zu kennen. Ebenfalls fünf Akteure sahen in ihrem Projekt einen Beitrag zur Erreichung der Ziele des GIEK. Alle sieben Befragten haben sich sehr zufrieden mit der Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement geäußert. Weitere wesentliche Ergebnisse dieser Zwischenevaluierung durch das Thünen-Institut sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst.

#### **Wie zufrieden waren Sie mit den folgenden Gesichtspunkten des Förderverfahrens?**

Fragen	Gesamt		
	N	Durchschnittliche Zufriedenheit. Skala 1-5, 1 = sehr gut.	Kann ich nicht einschätzen
01 - Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement	7	1,00	0
02 - Entscheidungsprozess in der LAG	7	1,28	0
03 - Dauer bis zum LAG-Beschluss	7	1,28	0

<i>04 - Kundenorientierung der Bezirksregierung</i>	7	1,16	1
<i>05 - Fachliche Kompetenz der Sachbearbeitung in der Bezirksregierung</i>	7	1,16	1
<i>06 - Verständlichkeit der Antragsunterlagen</i>	7	1,85	0
<i>07 - Angemessenheit des Umfangs der Antragsunterlagen</i>	7	2,33	1
<i>10 - Dauer vom Antrag bis zur Bewilligung durch die Bezirksregierung</i>	7	1,43	0
<i>11 - Dauer vom Auszahlungsantrag bis zur Auszahlung der Fördermittel</i>	7	2,00	0
<i>08 - Nachvollziehbarkeit der Bestimmungen im Zuwendungsbescheid</i>	6	1,66	1
<i>09 - Anforderungen an den Verwendungsnachweis</i>	6	1,83	0

Tab. 3: Teilergebnisse der Projektträgerbefragung durch das Thünen-Institut im Herbst 2012.

Insgesamt gesehen, hat diese Projektträgerbefragung sehr positive Ergebnisse gehabt, die die LAG und das Regionalmanagement bestärkt haben, auf ihrem eingeschlagenen Weg fortzufahren.

## **5. Ergebnisse der Befragung der Mitglieder des erweiterten Vorstands durch das Thünen-Institut**

In einer weiteren schriftlichen Befragung durch das Thünen-Institut sind alle LAG-Mitglieder sowie der Vertreter des Hochsauerlandkreises als beratendes Mitglied angeschrieben worden, mit der Bitte um eine persönliche Einschätzung und Beurteilung des laufenden LEADER-Prozesses. Diese schriftliche Befragung fand zu Beginn des Jahres 2013 statt. Alle Antwortbögen wurden anonym an das Thünen-Institut zurückgeschickt und dort gesammelt ausgewertet. Da u.a. das Regionalmanagement bewertet worden ist, wurde der Regionalmanager in diese Befragung nicht eingebunden. Lediglich die gesammelten und aufbereiteten Ergebnisse wurden ihm zum Zwecke der Vorstellung in der LAG übermittelt.

Insgesamt 12 von 13 angeschriebenen LAG-Mitgliedern haben den Fragebogen beantwortet. Damit liegt die Rücklaufquote in der LAG „4 mitten im Sauerland“ mit 92,3 % weit über dem Landesdurchschnitt von 56,5 %.

Da diese Evaluation und die Einschätzung der LAG-Mitglieder eine hohe Bedeutung hat, sind wesentliche Ergebnisse in graphischer Darstellung im Anhang detailliert abgebildet. Einige Aspekte sollen jedoch hier gesondert erwähnt werden: So ist vor allem bemerkenswert, dass alle 12 Befragten in einem Gesamtstatement den bisherigen LEADER-Prozess mit dem Prädikat „sehr zufriedenstellend“ beurteilten. Auch bei der Frage wie hoch die Bereitschaft ist, sich auch zukünftig am LEADER-Prozess zu beteiligen, antworteten acht Personen mit „sehr hoch“ und vier Personen mit „hoch“. Bei 100 % liegt die positive Zustimmung auf die Frage, ob der LEADER-Prozess nach 2013 fortgeführt werden soll.

Für weitere Ergebnisse dieser Befragung soll auf den Anhang verwiesen werden.

## 6. Die Abschlussevaluation

### 6.1. Der Ansatz (Beschreibung der Methodik)

Im Gegensatz zu vielen anderen LEADER-Regionen hat sich die LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ für ein sehr aufwendiges, intensives und mehrstufiges Evaluationsverfahren entscheiden: Alle am LEADER-Prozess beteiligten Personen wurden zu einem öffentlichen Evaluationsworkshop eingeladen (siehe 6.4). Im Weiteren gab es ergänzend ein Experteninterview, das Dr. Frank Bröckling von planinvent mit dem Dezernenten und den für LEADER zuständigen Sachbearbeitern der Bezirksregierung Arnberg geführt hat (Siehe 6.3). Auch wurde eine Analyse der Öffentlichkeitsarbeit vorgenommen (siehe 6.5).

Kernstück der Evaluation war aber die ~~Befragungen~~Befragung aller Projektträger mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens. Dieser war vom Regionalmanager in Kooperation mit dem Planungsbüro „planinvent“ aus Münster entwickelt worden, gliederte sich in vier Teile und umfasste 20 Fragen. (siehe Anhang.)

Um eine möglichst hohe Rücklaufquote zu erreichen hat die LEADER-Region ~~ein~~die Praktikantin ~~Annika Risse~~ für die Dauer von 3 Monaten eingestellt, ~~die Frau Risse hat~~ mit jedem Projektträger Kontakt aufgenommen und die meisten von ihnen persönlich zum Interview getroffen hat. In einigen Fällen wurde der Fragebogen auch postalisch ~~zugesendet und~~ an das Büro planinvent zurückgeschickt. Mit dieser Methode hat sich die LEADER-Region ein umfassendes Bild über die Meinung der Projektträger zum LEADER-Prozess verschaffen können. Alle Angaben wurden ~~von Annika Risse und Dr. Frank Bröckling~~ anonymisiert und dem Regionalmanager und Vorstand der LEADER-Region erst in dieser Form präsentiert. Mit einer Rückmeldung von 97,87 % wurden so gut wie alle Projektträger erreicht.

## 6.2. Ergebnisse der Befragung der Projektträger

Im Folgenden werden einige Fragen genauer thematisiert und z.T. mit Graphiken gestützt. Den gesamten Fragebogen sowie alle Antworten sind im Anhang dieses Berichts zu finden.

Wie Abbildung 1 verdeutlicht, waren etwa 2/3 der Befragten nicht am Erstellungsprozess des GIEK zu Beginn der Förderphase im Jahr 2009 beteiligt.

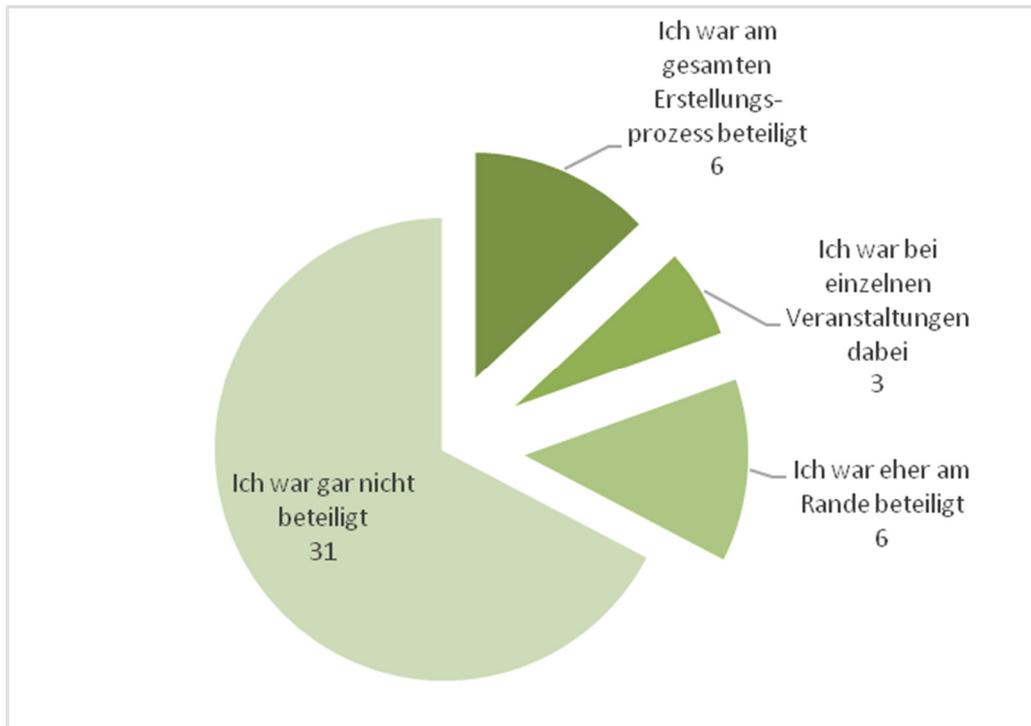


Abbildung 1: Beteiligung der einzelnen Projektträger am Entwicklungskonzept (GIEK). n=46

Dennoch kann man darauf schließen, dass die meisten Projektträger an Sitzungen der LEADER-Gremien teilgenommen haben, da zu allen Kriterien Angaben gemacht wurden. Der Vorstand bekam durchweg positive Resonanz. Sowohl die Transparenz von Entscheidungsprozessen sowie deren Ablauf wurden mit der höchst möglichen Stufe bewertet. Nur vereinzelt konnten diese Angaben nicht eingeschätzt werden (3,52 %).

Die Projekte erreichten sehr unterschiedliche Zielgruppen, wobei man feststellen kann, dass viele Projekte durchaus für mehrere Gruppen ansprechend sind.

Wie aus der Abbildung 2 deutlich wird, wurden alle Zielgruppen in etwa gleichwertig abgedeckt und nur die speziell für Senioren ansprechenden Projekte liegen mit 21 etwas hinter den anderen.

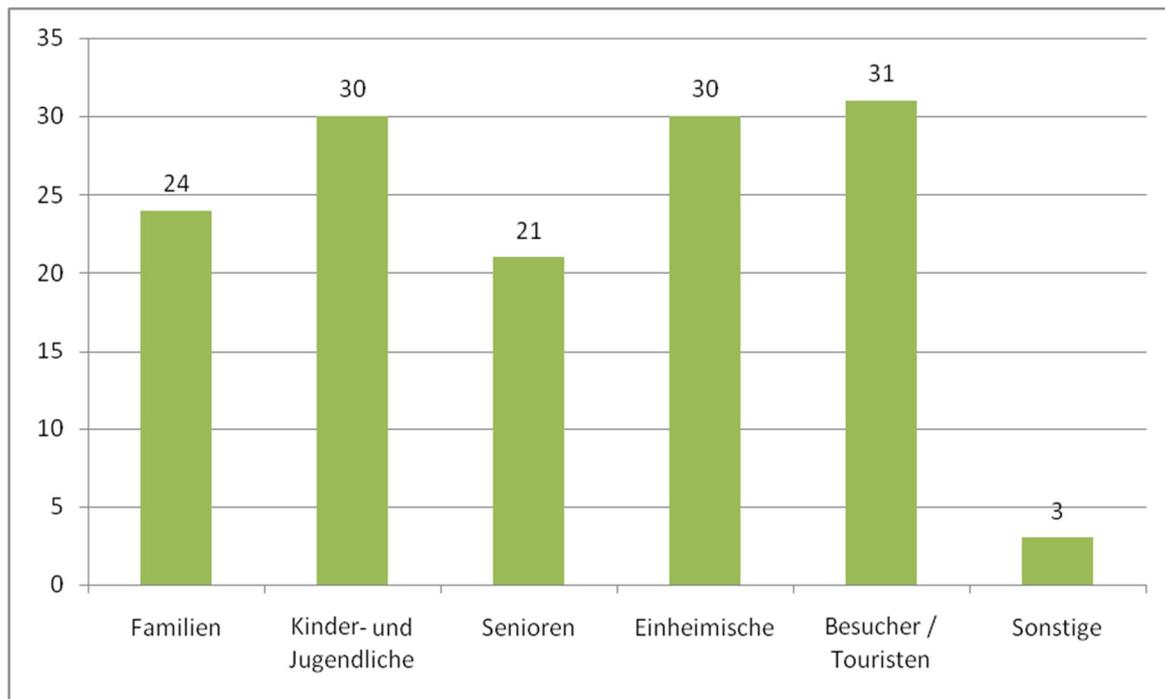


Abbildung 2: Darstellung der Zielgruppen in den verschiedenen Projekten. n=139

Unter diesen vier Hauptzielgruppen sind nach Angaben der Projektträger auch Nebenzielgruppen zusammengefasst. Öfters wurden hierbei Radfahrer und Wanderer der Rubrik „Touristen“ zugeordnet. Außerdem wurden verschiedene Interessengruppen genannt, die sich spezifisch für das im Projekt behandelte Themengebiet interessierten. Diese sind im Diagramm nicht einzeln aufgeführt sondern zusammengefasst unter Einheimischen und Touristen.

Für fast alle Projekte wurde Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt (80,43 %). Dabei wurden vor allem Versammlungen und Präsentationen verschiedener Art genannt, aber auch Ankündigen durch die Presse (Radio, Zeitung oder Fernsehen) wurden in hoher Zahl organisiert. Für einige Projekte war es von Nutzen, Führungen anzubieten, sei es zu Fuß, mit der Bahn oder auf dem Fahrrad. Um die Projekte entsprechend zu würdigen, wurden 16 Eröffnungsfeiern oder Auftaktveranstaltungen durchgeführt und für einige, die noch in Umsetzung sind, sind weitere geplant. Mit diesen, sowie Feiern im Rahmen eines Bürgertages, Jubiläums- oder Denkmaltages, ist in etwa die Hälfte der Projekte in der Region durch ein Fest eingeweiht worden.

Bei der Frage, ob das Projekt auch ohne eine LEADER-Förderung möglich gewesen wäre, waren sich fast alle Befragten einig – eine Umsetzung wäre überhaupt nicht möglich gewesen (45,65%); Und wenn möglicherweise doch, dann in einem deutlich kleineren Rahmen (48%). Nur 6,52% gaben an, dass eine Realisierung ihres Projektes auch ohne die Förderung möglich gewesen wäre. Diese Zahlen verdeutlichen noch mal in sehr anschaulicher Weise, wie immens wichtig die LEADER-Förderung für (fast) alle Projektträger gewesen ist.

Die Frage nach möglichen Auswirkungen der einzelnen Projekte auf Ökologie, Ökonomie und Soziales wurden sehr unterschiedlich eingeschätzt. Positive

Auswirkungen auf der sozialen Ebene wurden mit einer Zustimmung von 47,83 % am höchsten eingestuft. Dies resultiert daraus, dass durch die Projekte viele Treffpunkte im Dorf geschaffen wurden, welche das Miteinander im Dorf, auch generationsübergreifend, gefördert haben und von der gesamten Bevölkerung sowie Touristen genutzt werden. Auch wurde durch die gemeinsame Arbeit an den Projekten der allgemeine Zusammenhalt im Dorf gestärkt und neue Kontakte konnten geknüpft werden.

Viele der Befragten waren sich einig, dass durch ihre Projekte der Tourismus gefördert wird oder zumindest der Wunsch besteht, die Attraktivität der Region zu erhöhen. Von dieser Steigerung der Besucherzahlen profitieren Museen, Geschäfte sowie die Gastronomie. Ebenfalls wurde die Stärkung der heimischen Mittelschicht genannt, sowie die Schaffung von Arbeitsplätzen.

Die Steigerung der Attraktivität lässt sich auch unter den Punkt „andere Auswirkungen“ zusammenfassen. Auch der Punkt „Lerneffekt“ wurde häufig bei „anderen Auswirkungen“ genannt. So wurden beispielsweise Informationen über die Entstehung der Landschaft im Sauerland, Geschichten der Dörfer und Region, den Erzbergbau sowie die Kulturgeschichte gesammelt und in Projekten aufbereitet.

Eine Frage befasste sich mit der Nachhaltigkeit der Projekte. Die Hälfte aller Projekte wird durch bereits vorhandene Organisationsstrukturen wie Vereine oder die Kommunen weiter betreut. Bei vier Projekten wurden neue Organisationsstrukturen für den LEADER-Prozess erschaffen. Bei acht Projekten ist keine weitere Betreuung notwendig, da es einmalige Events waren oder eine bereits abgeschlossene Studie durchgeführt wurde. Einzig bei vier Projekten ist die weitere Betreuung aktuell noch nicht sichergestellt.

Die Zusammenarbeit mit dem Regionalmanager Stefan Pletziger wurde als sehr positiv bewertet. Fast 100% der Befragten gaben an, ihn immer sehr gut oder zumindest gut erreichen zu können. Auch fühlten sich die Projektträger gut vom Regionalmanager beraten: Auf einer Skala von eins bis sechs fühlten sich 93 % der Befragten sehr gut, 4,35 % gut und 2,17 % zufriedenstellend beraten. Auch die Öffentlichkeitsarbeit des Regionalmanagements wurde als durchweg gut befunden.

Ergänzend zur guten Zusammenarbeit zwischen dem Regionalmanagement und den einzelnen Projektträgern, wurden einzelne Anregungen zur Verbesserung der Arbeit des Regionalmanagements geliefert. Dabei muss man unterscheiden, dass sich die Vorschläge teilweise an die Struktur der LEADER-Förderung richten. Die Antwort, dass der Regionalmanager nach Möglichkeit „einen Papierkrieg“ verhindern soll, fasst dabei die Sichtweise einer sehr aufwändigen Antragsstellung, die jedoch durch Stefan Pletziger gut aufgearbeitet wurde, zusammen.

Außerdem wurde eine schriftliche Zusammenfassung gewünscht, die die wichtigsten Informationen des LEADER-Programmes enthält und den grundlegenden Gedanken

hinter dem Programm detaillierter erklärt. Optimalerweise sollte diese Ausarbeitung auch einen Überblick über die bereits geförderten Projekte der abgeschlossenen Förderperiode enthalten. Eine weitere Anregung war, mehr Projekte im Bereich des Klimaschutzes oder erneuerbaren Energien zu fördern.

Die Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung wurde von den Projektträgern oft nur am Rande wahrgenommen, da der Hauptkontakt über den Regionalmanager aufrecht gehalten wurde. Dabei ist zu bemerken, dass es selten zu Komplikationen kam, was sich darin widerspiegelt, dass der Großteil der Projekte bewilligt und zeitnah umgesetzt wurde.

Die positiven Wirkungen, die LEADER auf die Region hatte, wurden insgesamt als sehr hoch empfunden. Dabei lässt sich feststellen, dass nach Einschätzungen der Befragten durch LEADER besonders neue Entwicklungen für die Region aufgezeigt wurden (35) und Projekte entstanden, die durch LEADER in der Öffentlichkeit bekannt geworden sind (32). Auch hat sich die Zusammenarbeit zwischen den Kommunen aus Sicht von 21 Projektträgern deutlich verbessert.

Ebenfalls wurde die Wertschätzung von regionalen Besonderheiten in der Region gefördert und 40 Projektträger gaben an, dass ihr Verständnis für die Sichtweisen anderer Akteursgruppen durch die Arbeit im LEADER-Prozess zugenommen hat.

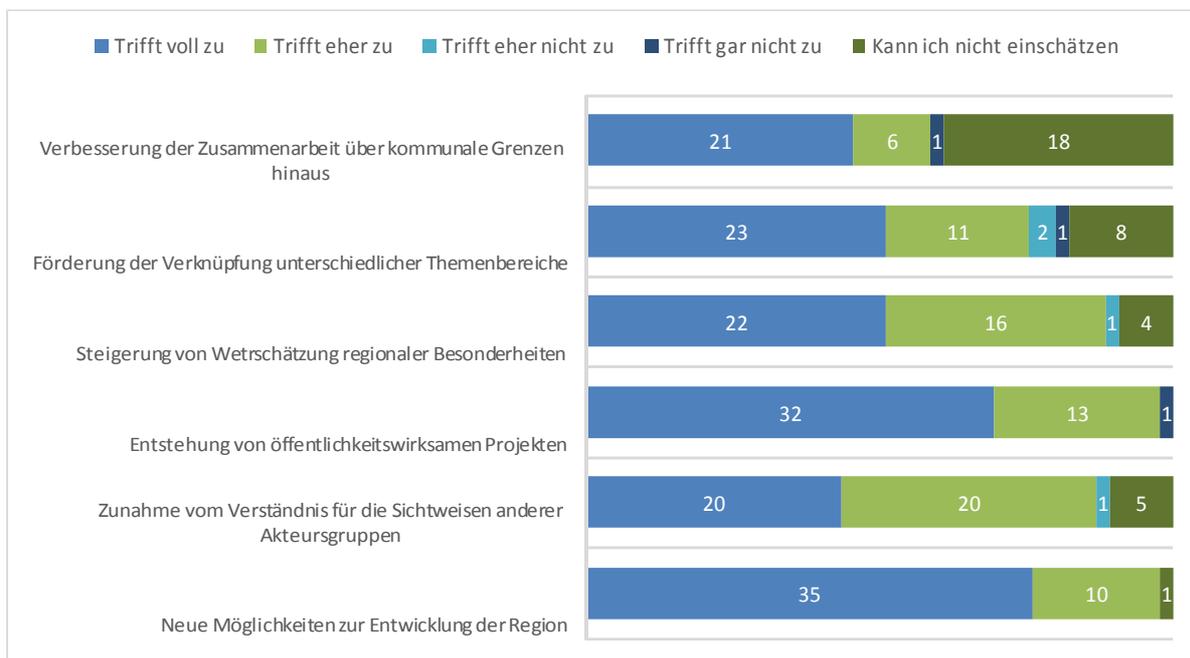


Abbildung 3: Positive Auswirkungen von LEADER auf die Region. n=46

Viele Projektträger konnten aus der LEADER-Förderung einen Nutzen ziehen, der sich über diesen Prozess hinaus auswirkt. Dazu ist anmerken, dass sich für einige mehrere Nutzen ergeben haben, woraus die abgegebene Stimmenzahl von 63 resultiert. Die meisten Stimmen fallen hier auf den Punkt, dass durch den LEADER-Prozess neue Informationsquellen gewonnen werden konnten. Dabei wurde der Newsletter des

Regionalmanagements gelobt, da über diesen Informationen über die einzelnen Projekte vermittelt wurden. Projektträger gaben auch an, dass sie durch die Arbeiten im LEADER-Prozess die Vorgänge einer Förderung verstehen gelernt haben, Kenntnis über weitere Fördermittel gewonnen haben und somit ihr Wissen in diesem Bereich erweitern konnten.

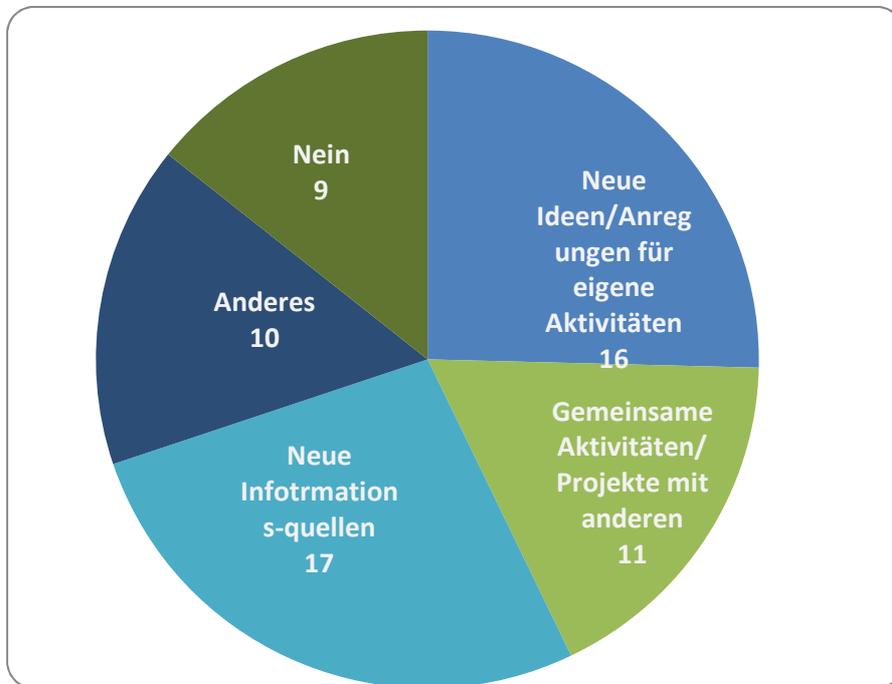


Abbildung 4: Nutzen, der sich durch den LEADER-Prozess für die Projektträger ergeben hat, sich über diesen hinaus jedoch auch auswirkt.

Ebenfalls hatte die intensive Arbeit in den Projekten den positiven Effekt, mehr über die Region zu erfahren und Details der Themenbereiche des eigenen Projektes zu entdecken. 16 Projektträger gaben an, dass sie durch die Arbeiten im LEADER-Prozess neue Ideen und Anregungen für eigene Aktivitäten erringen konnten, in dem andere LEADER-Projekte publik gemacht wurden.

Die Beziehungen zu verschiedenen Personenkreisen haben sich für die Projektträger durch die Zusammenarbeit im LEADER-Prozess positiv entwickelt. Sowohl das Verhältnis zu Mitarbeitern aus der Verwaltung und der Politik, sowie die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen und Interessenvertretungen verschiedener Branchen haben sich in den meisten Fällen verbessert (siehe Abb. 6). Besonders die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Vereinen und Vertretern aus der Politik hat sich aus Sicht der Projektträger verbessert.

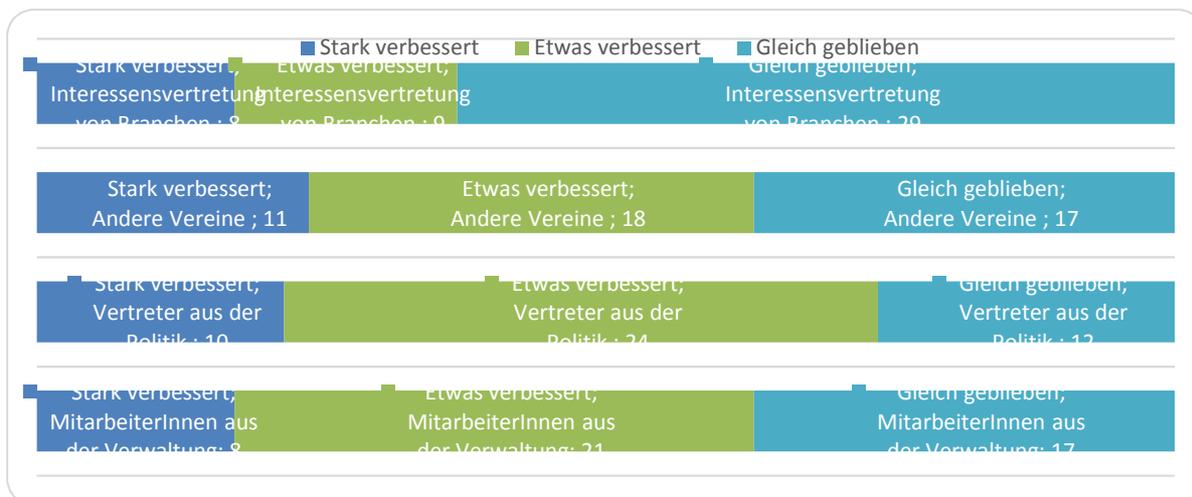


Abbildung 5: Entwicklung der Beziehung zu anderen Personenkreisen während des LEADER-Prozesses. n=46

Die Vorteile der LEADER-Förderung wurden sehr hervorgehoben. Durch das Förderprogramm bestand für die Bürger die Möglichkeit, Ideen für ihre Region einzubringen und umzusetzen und somit eine Identifikation mit den Projekten und damit auch mit der Region zu erzeugen.

Insgesamt kann man sagen, dass die Bereitschaft, sich an einer möglichen weiteren LEADER-Förderperiode zu engagieren, sehr hoch ist. Dies lässt sich dadurch belegen, dass der LEADER-Prozess auf einer Zufriedenheitsskala von 1 (sehr zufrieden) bis 10 (überhaupt nicht zufrieden) ausschließlich die Noten eins bis drei erhalten hat. (1=21 Stimmen, 2=22 Stimmen, 3=3 Stimmen). Damit einhergehend gibt es bereits eine Vielzahl neuer Ideen für eine weitere LEADER-Förderperiode. Details hierzu sind im Anhang aufgeführt.

### 6.3. Ergebnisse aus den Interviews

Für eine gute Evaluierung muss auch der Blick von außen berücksichtigt werden. Als weiterer Baustein der Evaluierung der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ führte das Büro planinvent am 29.04.2014 ein Interview mit den an den LEADER-Prozessen beteiligten Akteuren des Dezernats 33 der Bezirksregierung Arnsberg durch. Dabei wurden mithilfe eines Leitfadens folgende fünf Themenbereichen abgefragt:

- Organisation & Strukturen
- Antragstellung
- Projekte & Inhalte
- Kommunikation
- Themenbereich 2014+ und Endspurt

Die Organisationsstrukturen wurden als adäquat und die Arbeitsweise der LAG als äußerst harmonisch und kooperativ bewertet. Hervorgehoben wurden die gute

Zusammensetzung des Vorstandes sowie der hohe Anteil an Wirtschafts- und SozialSo-Partnern (WiSo-Partner), welcher das Interesse und die Bereitschaft an regionaler Entwicklung auch von privater Seite widerspiegelt. Die Zusammensetzung des LAG-Gremiums wird ebenfalls prinzipiell positiv beurteilt. Angemerkt wurde, dass touristische Akteure besonders stark vertreten waren, während sich landwirtschaftliche Interessensvertreter weniger stark an den LEADER-Prozessen beteiligten. Die Einrichtung eines Regionalmanagements wird als unabdingbar erachtet. Als Schnittstelle zwischen Antragsteller und Prüfinstanz fungiert der Regionalmanager als Knotenpunkt und Koordinationsstelle, wodurch die Arbeit der Bezirksregierung ungemein erleichtert wird. Der Umfang der Tätigkeit des Regionalmanagers, die aktuell eine volle Stelle umfasst, wird als passend empfunden. Für den Fall, dass in der kommenden Förderperiode größere LEADER-Regionen mit höherem Budget eingerichtet werden sollten, wurde eine Aufstockung des Personalbesatzes auf anderthalb bis zwei Stellen befürwortet.

Die Verteilung von Aufgaben und Zuständigkeiten bei der Antragstellung unterlag klaren Strukturen. Auch hier wurde der Regionalmanager als wichtigste Instanz und vorgeschalteter Filter für die Projektanträge genannt. Die Qualität der eingereichten Unterlagen verbesserte sich innerhalb der Förderperiode sukzessive und pendelte sich schlussendlich auf hohem Niveau ein. Die Erfahrung zeigt, dass mit dem Auslassen der Stufe des Regionalmanagers ein Qualitätsverlust einhergeht, der zu Problemen beim Bewilligen der Anträge im Prüfverfahren führen kann. Um zukünftig die Arbeit von Bezirksregierung und Regionalmanager zu erleichtern, wurde eine Durchführung von Schulungen zum Thema „Projektanträge“ durch die Bezirksregierung in der frühen Phase der Förderperiode vorgeschlagen.

Bezüglich LEADER-Projekten und deren Inhalte wird für die Region „4 mitten im Sauerland“ vor allem der starke regionale Zusammenhalt hervorgehoben. Trotz der zum Teil großen Unterschiede in der finanziellen Ausstattung, haben es die vier Kommunen durchweg geschafft, als eine Region aufzutreten. Inhaltlich wird neben dem Bereich „Identifikation mit der Kommune bzw. Region“ auch das Themenfeld „Tourismus“ als enorm präsent bewertet. Als problematisch gesehen wird die Schwierigkeit die LEADER-Idee für den Durchschnittsbürger zugänglich zu machen. Die Übersetzung der komplexen Förderstrukturen für sämtliche kommunalen Akteure, z.B. in Form von speziellen Leitfäden, muss verbessert werden, sodass regionale Entwicklung als Zukunftschance verstanden wird. Trotz seiner Abstraktheit muss dabei auch der Begriff „LEADER“ von allen Beteiligten noch mehr Gewicht erfahren. Als Leitprojekte mit besonderer Wirkung wurden explizit die ehrenamtlich *geführte Dorfkeipe* „Kumm rin“ und der ehrenamtlich erstellte und betreute Bergbauwanderweg in Bestwig-Ramsbeck erwähnt.-

Wichtigste Kommunikationsformen waren die regelmäßigen LAG-Sitzungen und der multimediale Austausch mit dem Regionalmanager. In den Sitzungen konnten im

Beisein der wichtigsten Akteure bereits frühzeitig Bedenken geäußert und Stolpersteine beseitigt werden. Die Öffentlichkeitsarbeit der Region kann aufgrund der räumlichen Distanz nur eingeschränkt bewertet werden. Homepage und Newsletter sind der Bezirksregierung bekannt und werden als gut beurteilt. Die Einbindung von „4 mitten im Sauerland“ in die LEADER-Landschaft Nordrhein-Westfalens ist zum Teil durch die Treffen des NRW-Regionalforums (Austausch der Regionalmanager) gegeben. Eine regionsübergreifende Zusammenarbeit hinsichtlich einer Durchführung gemeinsamer Projekte ist nicht bekannt.

Im Hinblick auf die neue Förderperiode (2014+) wurde angemerkt, dass von Beginn an die Schaffung klarer Strukturen und die Einbindung möglichst vieler Akteure im Fokus stehen sollten. Dabei wäre es im Sinne der Bezirksregierung, wenn Projektakquise und Antragstellungen möglichst frühzeitig erfolgen. Für die Richtlinie der neuen Förderperiode wurde vorgeschlagen die Kommunikation bzw. die Einreichung von Projektanträgen bindend an den Regionalmanager zu koppeln. Ebenfalls betont wurden die Vorzüge einer finalen Abrechnung mit einmaligem Gesamtabruf der Fördermittel statt mehrerer Zwischenabrechnungen. Des Weiteren wird eine Vereinfachung beim Prinzip der Eigenleistungen befürwortet. Die Neuerung private Kofinanzierung künftig zuzulassen, stößt auf einheitliche Zustimmung. Eine wichtige Voraussetzung für die Umsetzung in der Praxis sehen die Befragten allerdings in einer strikten Definition seitens des federführenden Umweltministeriums, wer als „privat“ gilt und wer nicht. Positiv wird auch die Kombination von LEADER-Förderung mit anderen Fördertatbeständen (z.B. Dorferneuerung) bewertet, was in der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ bereits vielfach erfolgreich angewendet worden ist. Gelobt wurden die vier Kommunen abschließend für ihre Kooperationsbereitschaft und das Abweichen vom Kirchturmdenken und die Verschmelzung zu einer gemeinsamen Region, was auch der grundlegenden Vorstellung des LEADER-Ansatzes entspricht.

#### **6.4. Die Ergebnisse des Evaluationsworkshops**

Um allen im LEADER-Prozess engagierten Bürgern die Möglichkeit zu geben den LEADER-Prozess der vergangenen fünf Jahre kritisch zu durchleuchten, wurde zu einem öffentlichen Evaluationsworkshop eingeladen, der am 07. April 2014 im Bürger- und Rathaus Bestwig stattfand. Zu diesem Workshop fanden sich ca. 35 interessierten Bürgerinnen und Bürger ein.

Kernstück des Workshops waren Arbeitsgruppen, die nach dem „World-Café“-Prinzip arbeiteten: Es gab vier Themen-Tische sowie vier Moderationsteams. Diese hatten jeweils ein bestimmtes Thema (z.B. Projektauswahlverfahren, Projektbeantragung & -bewilligung) mit dem sie nach jeweils 15 min. zu einem anderen Tisch gingen. Somit konnten sich alle vier Arbeitsgruppen zu jedem der vier Themenblöcke äußern und es

entstand ein vielfältiges Bild an Meinungen, Lob und konstruktiven Verbesserungsvorschlägen. Die Konzeption des Workshops sowie die Photographien der Themenwände sind im Anhang aufgeführt.

## 6.5. Öffentlichkeitsarbeit

---

Die Öffentlichkeitsarbeit der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ wurde von Beginn an auf verschiedene „Säulen“ aufgestellt, mit denen versucht wurde, unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen.

### Internetseite

Eine gut aufgebaute und übersichtliche Internetseite bildete dabei den Kern der Öffentlichkeitsarbeit. Diese Seite wurde von professioneller Seite eingerichtet und anschließend vom Regionalmanager mit Inhalten „gefüttert“ und ständig aktualisiert. Dabei wurde großer Wert darauf gelegt, dass alle Projekte mit ihrem jeweiligen Umsetzungsstand aufgelistet sind und die Fördersumme eindeutig benannt ist. In dieser Transparenz war die Mittelverwendung bei kaum einer anderen LEADER-Region in Deutschland aufgeführt. Die Frequentierung der Internetseite oblag Schwankungen. In der folgenden Graphik wird dies verdeutlicht. Bemessungsgrundlage ist jeweils ein Quartal.

### Newsletter

Ergänzend zur Internetseite war der „Newsletter“ von großer Bedeutung für die überregionale Berichterstattung. So wurden vom Regionalmanager in Zusammenarbeit mit dem 1. Vorsitzenden zwei Newsletter pro Jahr erstellt, die die wichtigsten Ereignisse der vergangenen sechs Monate zusammenfassten. Dabei wurde oft zu Meldungen, etc. auf der eigenen Internetseite [www.leader-sauerland.de](http://www.leader-sauerland.de) Bezug genommen. So konnte immer deutlich beobachtet werden, dass nach Veröffentlichung des Newsletters ein deutlicher Sprung bei den Zugriffszahlen der Internetseite zu verzeichnen war.

Die Basis der Empfänger des Newsletters wurde kontinuierlich erweitert. E-Mail-Adressen von Projektpartnern, Vertretern öffentlicher Institutionen sowie weiterer Interessenten wurden vom Regionalmanager fortlaufend in die Adresdatenbank eingetragen, so dass diese von ca. 300 auf über 650 Empfänger im Laufe der Förderphase anstieg.

Natürlich - und zumal auch die E-Mail-Adressen ungefragt verwendet wurden - gab es die Option den Newsletter abzubestellen. Diese Möglichkeit wurden jedoch von den Empfängern nur in Einzelfällen genutzt. Dies zeigt, dass der Newsletter auf breites Interesse gestoßen ist, auch wenn sicherlich nicht jeder Empfänger ihn jedes Mal ausführlich gelesen hat.

### Presseschau

Hierbei handelt es sich zum überwiegenden Teil um Veröffentlichungen in der lokalen und täglich erscheinenden Westfalenpost /Westfälische Rundschau sowie in dem zwei Mal wöchentlich an alle Haushalte verteilten Sauerlandkurier. Hierbei ist noch mal zu unterscheiden, ob die Artikel als Pressemitteilung an die jeweiligen Zeitungen verschickt worden sind, oder ob ein(e) Redakteur/in aktiv die Informationen zu dem jeweiligen LEADER-Thema recherchiert, eingeholt und verfasst hat. Beides hielt sich in etwa die Waage. Wobei zu betonen ist, dass die Zusammenarbeit mit der lokalen Presse sehr gut war und die Arbeit des LEADER-Vereins zur Weiterentwicklung der Region in vielen Veröffentlichungen gewürdigt worden ist.

Weniger ausgeprägt war die Darstellung im Lokalradio (Radio Sauerland) sowie in überregionalen Medien. Hier gab es vereinzelte Darstellungen, wobei vor allem das Interview mit dem Regionalmanager im LandInForum (...) hervorzuheben ist, sowie bundesweite Berichterstattung in Zusammenhang mit der Preisverleihung für die Ehrenamtskneipe „Kumm Rin“ in Ostwig.

### **Fazit zur Öffentlichkeitsarbeit**

Insgesamt kann die Öffentlichkeitsarbeit als sehr zufriedenstellend betrachtet werden. Kein einziger negativer Artikel über den LEADER-Prozess und die Projekte ist in der Projektlaufzeit in den lokalen Medien erschienen. Sehr erleichtert wurde der Prozess der Öffentlichkeitsarbeit dadurch, dass das Verbreitungsgebiet des Sauerlandkuriers und der Westfalenpost / Westfälische Rundschau sich genau mit dem Zuschnitt der LEADER-Region überdeckt.

Deutlich wurde jedoch auch, dass durch die Auswahl von diesen erwähnten Kanälen der Öffentlichkeitsarbeit bestimmte Zielgruppen vernachlässigt wurden. Dies trifft vor allem auf junge Leute zu, die fast ausnahmslos in sozialen Medien aktiv sind und tendenziell eher weniger die lokale Tageszeitung lesen. Ähnlich wie die anderen elf LEADER-Regionen in NRW auch, hat und hatte die LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ keinen Auftritt z.B. bei Facebook. Ob dies zu Beginn einer neuen möglichen Förderperiode begonnen werden soll, wird sicherlich Teil interner Beratungen sein. Ob ein Facebook-Auftritt, der natürlich sehr aktuell gehalten werden muss und somit auch Personalintensiv ist, mit den bestehenden (Personal)-Mitteln zu handhaben ist, muss zu einem späteren Zeitpunkt geklärt werden. Dabei ist auch die Frage zu beachten, ob LEADER nicht mittlerweile so bekannt in der Region ist, dass dieser Mehraufwand tatsächlich lohnt.

## **7. Ergebnisse der Evaluation des GIEK: Alle Ziele erreicht?**

Im Rahmen der Abschlussevaluation stand auch ein Abgleich zwischen den angedachten Projekten im GIEK sowie den tatsächlich durchgeführten Projekten an. Bereits im Kapitel 3 wurde darauf hingewiesen, dass einige geplante Projekte sich bereits bei der Zwischenevaluierung im Frühjahr 2010 als nicht durchführbar erwiesen, da sie z.B. bereits durch andere Förderprogramme abgedeckt werden konnten.

Handlungsfeld	Nr. GIEK (Leitprojekt/ Projektpool)	GIEK-Projektname	ggf. tatsächlicher Projektname
Wohn- und Freizeitqualität in Städten und Dörfern	1.2	Gesamtkonzept „Radwege für den Alltags- und Freizeitverkehr“	14, 19, 27
	1.6	Museumsverbund "4 mitten im Sauerland!"	36, 39, 40, 43, 45, 11, 13, 26, 34, 21, 25
	1.9	"Umnutzungsoffensive" - Neus Leben für alte Gebäude	18
	1.10	Regionale Dorfentwicklungsinitiative	23, 24, 32, 33, 38, 48, 50, 2, 6, 31, 12
	Projektpool	Regionales Kulturmarketing	28
	Projektpool	Sport- und Erlebnispark Esselbachau	47
	Regionale Identität und bürgerschaftliches Engagement	2.3	Dialog der Kulturen
Holz und Forst, erneuerbare Energien und nachwachsende Rohstoffe	Projektpool 3	Projektvorschläge zum Bereich "Regenerative Energien / nachwachsende Rohstoffe"	9
Tourismus, Land-/ Forstwirtschaft und Landschaftspflege	4.2	Modellhafter Mediationsprozess zur Abstimmung von Nutzungsinteressen zwischen Land- / Forstwirtschaft und Tourismus	4, 7
	4.3	Touristische Radroute Ruhrtal – Henneseesee – Lennetal	8, 22, 37, 42, 46
	4.4	Wanderwelt – Perfektes Leitsystem	30, 41, 44, 51, 17
	Projektpool	Vermittlung nachhaltiger Nutzung (Holz / Forst, Landwirtschaft)	10
	Projektpool	Marketingstrategie für Privatvermieter	29, 3
	Projektpool	Themenwanderwege	35, 5
Industrie – Gewerbe – Handwerk – Dienstleistungen	5.3	Ausbildungsplatzmarketing	20, 49

Zu diesem Zweck hat planinvent, Annika Risse und der Regionalmanager Stefan Pletziger gemeinsam eine Tabelle erstellt, die verdeutlicht welche tatsächlich realisierten Projekte sich welcher GIEK Projektidee zuordnen lassen.

Dabei wird deutlich, dass in der ~~abgelaufenden~~abgelaufenen LEADER-Förderperiode einige Schwerpunkte betont worden sind, die sich deutlich von anderen Themenfeldern abgrenzen. So wurden viele Projekte aus den Themenfeldern „Museumsverbund“ sowie „Regionale Dorfentwicklungsinitiativen“ gefördert. Auch in den Bereiche „Wanderwelt“ und „Radrouten“ wurden viele Projekte realisiert. Insgesamt wurde bei 39 von 48 Projekten direkt in dem LEADER-Antrag erwähnt, dass die Projekte sich so – oder in ähnlicher Form- im GIEK wiederfinden. Hinter der Nummern der rechten Spalte findet sich das jeweilige LEADER-Projekt der Region wieder. (z.B. 14 = Familienrastplatz in Bremke.)

Bei 9 Projekten wurde in dem LEADER-Antrag „nicht Teil des GIEKs“ angekreuzt. Hierbei handelt es sich um die Projekte der ersten beiden Jahre. Alle rot-markierten Zahlen weisen auf diese Projekte hin. Es gibt sehr wohl bei diesen Projekten einen Bezug zum GIEK. Nur wurde sich - seitens der Projektträger und des ~~Regionalmanagements~~Regionalmanagements – zu Beginn der Förderphase oft nicht die Mühe gemacht, diesen Bezug herzustellen. Das hat sich ab 2011 grundlegend geändert. In 48 von 49 Projekten, die im Zeitraum 2009 – 2013 von der Bezirksregierung Arnsberg bewilligt worden sind, ist ein Bezug zu den Leitprojekten bzw. dem Projektpool des GIEK hergestellt und das spezifische Projekt findet sich in einem der Handlungsfelder des GIEK wieder.

## **8. Zusammenfassung der Ergebnisse und Handlungsempfehlungen**

Aus den im Rahmen der Evaluierung der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ gewonnen Erkenntnissen müssen für die Schlussphase der aktuellen Förderperiode und in Vorbereitung auf den bevorstehenden neuen LEADER-Wettbewerb entsprechende Schlussfolgerungen gezogen werden.

Insgesamt gesehen ist zu konstatieren, dass die bisherige Förderperiode für die LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ ausgesprochen positiv verlaufen ist. Im Vergleich zu anderen Regionen liegen die Bewertungen - z.T. weit - über dem Durchschnitt.

Das Regionalmanagement hat nach Aussage der intern und extern Befragten gute Arbeit geleistet. Die Zusammenarbeit innerhalb und mit der LAG wurde ebenfalls von allen Seiten als positiv bewertet und eine sehr hohe Quote der Projektträger waren mit dem Prozess und der Projektabwicklung zufrieden und würden sich weiterhin für ihre Region und für LEADER engagieren.

Die Region ist im Laufe der letzten Jahre weiter zusammengewachsen, die Zusammenarbeit hat sich deutlich verbessert, neue Entwicklungsmöglichkeiten wurden aufgetan und man hat zusätzliche Möglichkeiten geschaffen, die Region in der Öffentlichkeit gut zu präsentieren.

Kritikpunkte gab es in erster Linie an außenstehende Adressaten (übergeordnete Behörden, Verfasser der Richtlinie, Prüfinstanzen). Hier wurde besonders der aufwendige Formalismus angesprochen sowie Hürden in der pragmatischen Umsetzung, wie bspw. die lange Vorfinanzierung von Projekten. Aber auch für den LEADER-Prozess in der Region gab es verschiedentlich wichtige Anregungen, wie die nächste Förderperiode noch besser gemacht werden kann. Zusammenfassend sollen die nachfolgend benannten Handlungsempfehlungen dazu dienen, für die einzelnen Evaluierungsbereiche konkrete Maßnahmen und Verbesserungsvorschläge zu bieten.

<b>Verbesserungsvorschlag</b>	<b>Verantwortlich</b>	<b>Zeitraum</b>
<b>Prozess</b>		
Erstellung eines Projekt-„Laufzettels“ mit Kurzinfos zum Projekt, Projektstatus, Finanzierung und Auszahlungsplan als Basis für eine aktuelle Projektübersicht	RM und Projektträger	kurzfristig
Qualität der Antragsunterlagen verbessern → Unterlagen intensiver prüfen, wiederholt Schulungen für Projektträger anbieten	RM in Koop. mit Projektträgern und der BR	dauerhaft
Intensivere und abgestimmte Außenkommunikation unter Einbeziehung der Projektträger, ggf. Tipps und Hinweise zur Öffentlichkeitsarbeit für Projektträger	RM, LAG-Mitglieder und Projektträger	kurzfristig
<b>Projekte</b>		
Vermeint kleine Projekte mit in den Prozess einbeziehen, nicht zu sehr auf Großprojekte konzentrieren	LAG	dauerhaft
Weiterhin versuchen, einen möglichst großen Anteil an regionalen Projekten umzusetzen	LAG und RM	dauerhaft
Thematische Bandbreite der Projekte im Hinblick auf die Schwerpunktsetzungen der neuen Förderperiode erweitern	LEADER-Region, LAG	langfristig
Grenzüberschreitende LEADER-Kontakte knüpfen und gemeinsame Projekte initiieren	LAG, Projektträger	mittelfristig
<b>GIEK</b>		
Umsetzungsgrad der Projektideen aus dem GIEK heraus erhöhen	LAG, RM und Projektträger	langfristig
Ziele und Themenfelder an die Schwerpunktsetzungen der neuen Förderperiode anpassen	LAG	mittelfristig
<b>Weitere Verbesserungsvorschläge</b>		
Erweiterung der LAG um neue Mitglieder und Kompetenzfelder	RM & LAG	dauerhaft
Erhöhung des Anteils weiblicher LAG-Mitglieder und weiblicher Mitglieder des Vorstandes	RM & LAG	dauerhaft

Viele dieser Verbesserungsmaßnahmen wurden bereits im LAG-Vorstand thematisiert und stehen auf der Agenda für eine mögliche neue Förderperiode. Auf den Weg gebracht werden sollten die Maßnahmen bereits in der Vorbereitung der neuen Bewerbung.

Das weitere Vorgehen in der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ ist klar abgesteckt: Für die zweite Jahreshälfte 2014 wird zunächst der Wettbewerbs-Aufruf

für die neue Bewerbungsphase erwartet. Bewerbungsschluss wird dann zum Jahresende 2014 sein. Anschließend werden die neuen LEADER-Regionen ausgewählt, die dann gegen Ende des ersten Quartals 2015 mit der Umsetzung der neuen LEADER-Projekte starten können.

Die hier vorgestellten Ergebnisse des Evaluierungs-Prozesses stellen eine wichtige Grundlage für die Erarbeitung der neuen LEADER-Bewerbung dar. Aus dem bisherigen LEADER-Prozess können viele erfolgreich entwickelte Strukturen und Prozessabläufe übernommen werden. Die hier angeführten Handlungsempfehlungen dienen dazu, den künftigen Prozess weiter zu optimieren. Die Erkenntnisse können also gezielt für die Neubewerbung eingesetzt werden. Bis dahin gilt es, weiter gemeinsam an neuen Ideen für die Region zu arbeiten und neue Projektideen und Mitstreiter zu finden.

LEADER hat sich in der etwas verkürz

ten Förderperiode 2007-2013 als effektives und nachhaltiges Entwicklungsprogramm für die Region mit ihren Kommunen erwiesen. Der Erfolg des Programms ist Konsens in den örtlichen Verwaltungsspitzen, in der Politik und bei den vielen regionalen Akteuren. Eine Fortführung und damit die Neubewerbung für die Förderperiode 2014 - 2020 ist beschlossene Sache.